

*Predigt vom
Sonntag, 21. Februar 2021*

Eingangswort

«Gott liess das Volk einen Umweg machen, durch die Wüste an das Schilfmeer.»
2. Mose 13,18

Ich begrüsse sie ganz herzlich zum heutigen Gottesdienst, herzlich Willkommen!

Es freut mich sehr, dass ich heute wieder da sein darf und mit Ihnen Gottesdienst feiern darf. Schön, sind Sie alle da!

Ich bin diesem wunderbaren Bibeltext im Alten Testament begegnet, der davon erzählt, wie Gott sein Volk Israel aus der Wüste herausführte. Ich habe diesen Text schon oft gelesen, das 2. Buch Mose mag ich besonders. Aber noch nie bin ich beim Auszug aus Ägypten an diesem **kleinen Wort** hängen geblieben, fast beiläufig erwähnt: **der Umweg**. *Gott liess sie einen Umweg machen*. Gott liess sein Volk einen Umweg machen, weil er nicht wollte, dass sie zurück nach Ägypten kehren, zurück in die Sklaverei, in Gefangenschaft und Unterdrückung. Der Umweg führte am Schluss das Volk Israel in die Freiheit. Es führte in eine Heimat. Der Umweg liess ankommen. Ich begann über Umwege nachzudenken und habe diesen Spruch gefunden: **Wenn Du es eilig hast, geh langsam. Wenn du es noch eiliger hast, mach einen Umweg.**

Umwege machen ist jedoch nichts, das wir unbedingt suchen. Umwege schlagen wir mit Sicherheit nicht absichtlich ein. Aber sollten wir es vielleicht doch? Liegt in den Umwegen eine versteckte Weisheit? Was sind unsere Umwege? Und was passiert, wenn wir Umwege machen. Was tut Gott mit unseren Umwegen und wohin führen sie uns?

Diese Fragen wollen wir heute im Gottesdienst mitnehmen. Wir hören in den Bibeltext hinein, was das Volk Israel auf seinen Umwegen erlebte. Wir lassen unseren Wegen und Umwegen Raum.

Lied 699

«Wechselnde Pfade»

Wechselnde Pfade Schatten und Licht: alles ist Gnade, fürchte dich nicht.

Gebet

Wir beten:

Ewiger Gott

Du siehst uns.

Hilf uns, ruhig zu werden.

Lass unsere Gedanken still werden.

Für diesen Moment legen wir alles in deine Hände.

Wir sind da.

Du siehst unsere Wege

Du siehst all die Pfade

voll Licht

voll Dunkelheit.

Du siehst unsere Umwege,

die unausweichlichen

die selbstgewählten

die unverhofften.

Komm Gott,

sei uns Licht und Wegweiser.

Geh mit uns hindurch

durch das Labyrinth des Lebens

durch die dunkle Nacht

durch die Wüste.

Lass Meere weichen,

reiche uns die Hand

in der Tiefe

unserer Wege

komm, Jesus,

sei mitten unter uns. Amen.

Lesung 2. Mose 13, 17-22

Nachdem der Pharao das Volk endlich freigelassen hatte, leitete Gott sie nicht auf dem kürzesten Weg durch philistäisches Gebiet. Er dachte: «Sie könnten in Kämpfe verwickelt werden und ihren Sinn ändern. Womöglich wollen sie nach Ägypten zurück.» Darum liess Gott das Volk einen Umweg durch die Wüste zum Schilfmeer hinein-schlagen. Gut

ausgestattet zogen die Israelitinnen und Israeliten von Ägypten fort. Mose nahm auch die Gebeine Josefs mit. Der Ahnwater hatte seine Sippe nämlich endlich dazu verpflichtet: «Gott wird für euch sorgen. Nehmt bitte meine Gebeine in die Heimat mit.» Von Sukkot wanderten sie nach Etam und schlugen da ihre Zelte auf; dort beginnt die Wüste. Gott zog immer vor ihnen her, tagsüber in einer Wolkensäule, um ihnen den Weg zu zeigen, nachts in einer Feuersäule, um ihnen den Pfad zu erhellen. So konnten sie Tag und Nacht wandern. Die Wolkensäule wich bei Tage nicht von der Spitze des Zuges, die Feuersäule blieb dort bei Nacht.

Predigt

Als Kind fand ich **Labyrinth** faszinierend. Ich bin gerne durch die verworrenen grünen Wege gesprungen. Es war nur ein gutes Labyrinth, wenn man möglichst lange die Mitte nicht fand. Aber wenn man dann in der Mitte angekommen war, war es jedes Mal ein kleiner Sieg. Die Mitte war meistens schön, manchmal mit Spiegeln oder Blumen geschmückt.

Labyrinth sind uralte Formen, Wegmuster, die über verschlungene Wege, Sackgassen und geschlossene Schleifen zu einer Mitte führen. Labyrinth werden auch **Irrgärten** genannt. **Das Verirren ist hier Ziel der Anlage.** Die Umwege sind in einem Labyrinth notwendig und sogar Sinn und Zweck. Nicht umsonst sind Labyrinth auch zu einem Symbol unserer Lebenswege geworden, zum Weg der Seele zu Gott.

Was lustvoll und spielerisch sein kann beim Durchwandern eines Irrgartens, ist im Alltag doch wesentlich mühsamer. **Wenn wir Umwege machen müssen, ist das meistens lästig und mühsam und manchmal auch sehr schmerzhaft. Vielleicht erinnern Sie sich an einen Umweg, den sie gezwungenermaßen einschlagen mussten?** Mir kommt dabei eine Autoreise in den Sinn, die ich vor Jahren machte. Unser Navi führte uns nach Italien, in eine sehr ländliche Gegend voller Olivenhaine und Reben. Alles ging so weit gut. Fast am Ziel, nur noch eine halbe Stunde Fahrt lag vor uns, kam plötzlich auf der Autobahn eine Baustelle. Wir mussten die Autobahn verlassen. Umleitungen gab es natürlich keine. Und unser Navi war überfordert und fand lange keinen

anderen Weg. Es wollte uns immer wieder auf die gesperrte Autobahn zurückführen. Als Kinder der digitalen Zeit, hatten wir natürlich keine Strassenkarte der Gegend dabei. Es blieb nichts anderes übrig als einfach irgendwie in die richtige Richtung zu fahren. Plötzlich gab das Navi wieder einen Weg an. Es führte uns in die Felder hinein, mitten in die Olivenhaine. Wir fuhren zwei Stunden lang quer durch Olivenhaine, auf rumpligen und löchrigen Feldwegen. Die Stimmung war Anfangs gereizt, aber irgendwann begannen wir zu lachen. Wir sahen die wunderbaren Olivenhaine. Und am Ende waren wir einfach nur froh, dass wir das kleine Dorf und unser Hotel erreichten. Es war fast so, wie beim Labyrinth. Das Staunen, die Freude über das Angekommen-Sein war gross. Unser Zielort bekam plötzlich einen Zauber, den er vielleicht nicht gehabt hätte, hätten wir diesen Umweg nicht machen müssen. Diese Reise blieb uns unvergesslich.

Dass Umwege im Leben manchmal notwendig sind und, dass in ihnen eine verborgene Weisheit steckt, zeigt uns auch die Erzählung vom Volk Israel im 2. Buch Mose. **Gott liess sie einen Umweg machen**. In die Wüste zum Schilfmeer. Ein **beschwerlicher und unangenehmer Weg**. Es war nicht der kürzeste, einfachste Weg. Es war der längere, mühsamere Weg. Am Ende war da das **Schilfmeer**. Eine Sackgasse hätte man meinen müssen. Warum führt Gott genau dahin?

Einfach so wäre das Volk Israel wohl diesen mühsamen Umweg nicht freiwillig mitgegangen. Aber da war die Wolkensäule bei Tag und die Feuersäule bei Nacht. **Da war Gott selbst, der mit hindurch ging durch all das Beschwerliche dieses Umweges**. Und darum war das Schilfmeer plötzlich keine Sackgasse mehr, sondern der **Weg in die Freiheit**. Nur im Vertrauen konnten die Israelitinnen und Israeliten in diese Freiheit gehen. Der Weg, der Umweg dahin erforderte viel Mut und Kraft. **Heilsame Umwege**. Manchmal pflanzt uns Gott selbst Umwege ins Leben. Und manchmal entscheiden wir uns selbst für einen Umweg, bewusst oder unbewusst. Und manchmal werden wir vom

Schicksal zu einem Umweg gezwungen. Ich glaube jedoch, **dass wir meistens Umwege erst als heilsam erfahren, wenn wir auf sie zurückschauen können**, oder wenn wir mitten im Umweg plötzlich das Leben spüren, plötzlich merken, Gott kommt mit, plötzlich Neues erfahren, neue Seiten an uns entdecken, unverhofft Kraft geschenkt bekommen. Wenn wir merken, wir sind angekommen.

Elmar Gruber drückt dies so aus:

Wer nicht ab-kommt

Kann nicht an-kommen.

Alles ist Weg:

Mein Leben, dein Leben, unser Leben.

*Der Un-abkömmliche kann keine Wege,
auch nicht den seinen gehen.*

*Dem, der nicht mehr geht,
geht es nicht gut.*

Trau dich zu gehen!

*Gott ist Mensch geworden, weil er unseren Weg mit-gehen will,
noch mehr: Er will uns weg-führen aus der Bedrängnis und aus
unserem Tod und letztlich heim-führen!*

Geh mit!

Herr, du lädst mich ein, meinen Weg zu gehen.

Gib mir Mut ab-kömmlich zu sein!

Heilsame Umwege gehen. Es braucht Mut abkömmlich zu sein! **Aber was bedeutet es wirklich, abkömmlich zu sein?** Offen zu sein für Umwege?

Es erinnert mich an den Spruch, den ich zu Beginn des Gottesdienstes gesagt habe: *Wenn du es eilig hast, geh langsam. Wenn du es noch eiliger hast, mach einen Umweg.* Umwege sind nicht «effizient» und auf den ersten Blick meistens auch nicht attraktiv. Sie brauchen lange. Sie brauchen Zeit, Nerven, Geduld, Kraft. Sie bedeuten einen Mehraufwand. **Aber offensichtlich ist der kürzeste und effizienteste Weg nicht immer der richtige oder der sinnvollste Weg.**

Wenn Gott uns auf Umwege schickt, dann ist dies auch die Einladung einen **Gang runter zu schalten**. Dann lädt uns Gott ein **bewusst ineffizient** sein zu dürfen, weil offenbar gerade in der Entschleunigung des Umweges eine ungeahnte Tiefe verborgen liegt, die entdeckt werden möchte. Und genau **in dieser Tiefe liegt das Heilsame, liegt Gott selbst und eine ungeahnte Freiheit**.

Aber mahl ehrlich: bewusst ineffizient, unproduktiv sein – wollen wir das? Meistens ist es doch so, dass wir so effizient, so produktiv wie möglich sein wollen. Wir fühlen uns gut und sinnerfüllt, wenn wir möglichst viel in kurzer Zeit erreichen. Unser Verständnis von Leistung und auch von Wert definiert sich grösstenteils über unsere Produktivität. Wenn wir in kurzer Zeit qualitativ hochwertig arbeiten können, macht uns dies zu belastbaren und gesuchten Arbeitskräften. Schon in der Schule werden Kinder dazu gebracht in kurzer Zeit so viel Leistung wie möglich zu erbringen. Es gibt extra Punkte für Schnelligkeit bei den Tests, sogar schon in der zweiten Klasse! Das ist unsere Realität, so sind wir geprägt. Und es ist ja auch nicht nur schlecht, wenn wir effizient und produktiv sind. Dies kann auch ein Ausdruck von Lebensfülle und von physischer und psychischer Gesundheit sein.

Was macht es aber mit uns, wenn wir plötzlich nicht mehr so effizient und produktiv sein können? Wenn wir verlangsamten *müssen*? Wenn wir Umwege gehen müssen?

Gerade jetzt mit der Corona-Pandemie sind viele Menschen genau vor diese Herausforderung gestellt über längere Zeit nicht mehr so produktiv sein zu können, wie zuvor. Vieles geht langsamer, zäher, muss wieder umgeplant werden, liegt auf Eis oder läuft gar nicht. Planen, effizient planen und arbeiten, geht nicht mehr. Oft

bleibt ein schales Gefühl zu nichts zu kommen und oft nagt genau dies an unserem Selbstwert, es raubt Lebensatem. Nicht nur die Pandemie, auch Schicksalsschläge, Brüche und Veränderungen im Leben können uns plötzlich auf unerwartete Umwege schicken und unseren Lebensrhythmus drastisch verlangsamten.

Umwege. Wenn sie uns unverhofft im Weg stehen, uns überraschen, zäh an uns haften: Gott lädt uns ein, dann innezuhalten und einfach nur auf dem Umweg zu sein. Einfach nur unterwegs sein. Schritt für Schritt. Langsam und ohne Eile. Unterwegs sein mit allem Schweren und Mühsamen, mit uns selbst und mit denen, die uns umgeben. Wie die Israelitinnen und Israeliten einfach nur durch die Wüste zogen. Auch wir können nach vorne schauen, atmen, gehen wie sie. Auch für uns gibt es eine Wolkensäule, eine Feuersäule als Wegweiser und Mutmacher, es gibt eine Mitte voll Licht und Kraft, die gefunden werden möchte im Labyrinth des Lebens, es gibt sie, die Liebe in der Tiefe des Meeres, die unser Meer spaltet, die uns ankommen lässt. Aber ich glaube, wir finden sie nur, wenn wir unsere Umwege zulassen und sie zu Ende gehen.

Das **Heilsame an Umwegen** ist, dass Gott uns genau darin zuruft: **Deine Würde liegt in Deinem Begrenztsein.** Auch unproduktiv, verletzt, langsam, bruchstückhaft bist Du gut genug, bist Du geliebt und wertvoll. Darum geh, ich bin mit Dir, und komm an, und sei in all dem unendlich frei.

In den Worten von *Ruth Näf Bernhard* habe ich auch Spuren der heilsamen Umwege gefunden, die ich zum Schluss mit Ihnen teilen möchte:

dein Weg
ist
mein Weg
ist
dein Weg
ebne ihn bitte
vor mir
für dich
und mach
bitte
keine steigung zu steil
keinen grat zu schmal
keine schlucht zu eng
nur die tiefe
lass tief sein
und tiefer werden
damit
ich vertrauen lerne
dass
dein weg mein weg
ist
und wird
Amen.

Lied 346 «Bewahre uns Gott»

*Bewahre uns Gott, behüte uns Gott, sei mit uns auf unsern Wegen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.
Bewahre uns Gott, behüte uns Gott, sei mit uns in allem Leiden. Voll Wärme und Licht dein Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.
Bewahre uns Gott, behüte uns Gott, sei mit uns vor allem Bösen. Sei Wille und Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen.
Bewahre uns Gott, behüte uns Gott, sei mit uns durch deinen Segen.
Dein Heiliger Geist, der leben verheisst, sei um uns auf unsern Wegen.*

Segen

*Geht in diesen Tag und die neue Woche mit dem Segen Gottes:
Gott segne und behüte dich;
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir
Und sei dir gnädig.
Gott hebe sein Angesicht auf dich
Und gebe dir seinen Frieden.
Amen.*

Pfrn. Katharina Steinmann